

Medienmitteilung

Massiver Bildungsabbau konnte verhindert werden

Heute hat der Grosse Rat die Sparmassnahmen im Bildungsbereich verabschiedet. Bildung Bern hat die Debatte aufmerksam verfolgt und zieht ein durchzogenes Fazit: Zwar konnte ein massiver Abbau verhindert werden; hingegen wurden mit Kürzungen der IVE-Lektionen und beim IBEM-Pool schmerzhaft Massnahmen in sensiblen Bereichen beschlossen.

Bern, 04. Dezember 2017 – Bildung Bern hat sich von Anfang an für eine praxistaugliche Umsetzung des Lehrplans 21 eingesetzt und klar betont, dass genügend Lektionen angeboten werden müssen. Nun hat der Grosse Rat des Kantons Bern beschlossen, bei den Lektionen zur individuellen Vertiefung und Erweiterung (IVE) den Rotstift anzusetzen. Damit wird im 8. und 9. Schuljahr pro Klasse je eine Lektion abteilungsweiser Unterricht weniger angeboten als ursprünglich mit Einführung des Lehrplans 21 geplant. Diese Kürzung verschlechtert die Rahmenbedingungen zur Einführung des neuen Lehrplans. Für Bildung Bern ist es unseriös, Lektionen bereits vor der Einführung zu kürzen, welche für die Individualisierung und den reibungslosen Übergang in die Berufswelt sowie die Sekundarstufe II wichtig sind. Trotzdem steht der Berufsverband nach wie vor grundsätzlich hinter der Einführung des Lehrplans 21.

Die zweite sensible Sparmassnahme betrifft den Integrationsauftrag des Kantons an die Schulen. Der Pool «Integration und besondere Massnahmen» IBEM soll ab 1. August 2018 reduziert werden. Die Lehrpersonen stehen zwar hinter dem Integrationsauftrag, doch um diesen bei der zunehmenden Heterogenität der Schulklassen zu erfüllen, braucht es mehr Ressourcen. Diese Sparmassnahme wird sich aus mehreren Gründen rächen: Die Ausstiegsquote von Lehrpersonen, die schon heute viel zu hohe Zahl an Teilpensen, die Kosten für Sonderschulen und eventuell sogar die Kosten im Behindertenbereich werden steigen. Sinken werden dagegen die Chancengleichheit und die Bildungsqualität.

Wie von Bildung Bern gefordert, hat der Grosse Rat darauf verzichtet, die Kosten für Schülertransporte an die Gemeinden zu verschieben. Das ist erfreulich, denn so werden die Bildungsbudgets der Gemeinden nicht zusätzlich belastet. Die Gartenbauschulen Hünibach und Oeschberg werden nicht geschlossen. Der Betrag, den die betroffenen höheren Fachschulen (inkl. HF Holz in Biel) sparen müssen, ist halbiert worden. Unangetastet bleiben diesmal die Klassengrössen, die Lohnentwicklung wird nicht in Frage gestellt. Diese Zeichen von Regierungsrat und Grosse Rat wertet Bildung Bern vor dem Hintergrund des drohenden Lehrermangels als Erfolg.

Bildung Bern wird sich weiter entschlossen dafür einsetzen, dass die Bildung als wichtiger Rohstoff erhalten bleibt. Weil der Berufsauftrag unter den zunehmend anspruchsvollen Bedingungen nur noch schwer erfüllbar ist, geht der Berufsverband nun dazu über, Empfehlungen auszuarbeiten, in welchen Bereichen sich Lehrpersonen entlasten können. Sprich: Welche Leistungen sie zugunsten eines guten Unterrichts und ihrer Gesundheit weglassen können.

Bildung Bern ist der Berufsverband für alle Fachpersonen Schulbildung im Kanton Bern. Er vertritt die Interessen von Lehrerinnen und Lehrern, Lehrpersonen für Besondere Förderung, Schulleiterinnen und Schulleitern, Dozentinnen und Dozenten, Rektorinnen und Rektoren. Bildung Bern zählt über 10'000 Mitglieder.

Medienkontakt: Anna-Katharina Zenger, Leiterin Gewerkschaft, Tel. 031 326 47 30